



Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
Postfach 3280 | 55022 Mainz

Herrn Präsidenten
des Landtags
Rheinland-Pfalz
55116 Mainz



DER MINISTER

Schillerplatz 3-5
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-3595
Poststelle@mdi.rlp.de
www.mdi.rlp.de

7. November 2017

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
02 050-3:37 2017-001		Anne Vogelsberger	06131 16-3803
Bitte immer angeben!		Anne.Vogelsberger@mdi.rlp.de	06131 16-173803

Sitzung des Innenausschusses am 19. Oktober 2017
TOP 10: Tag der Landesplanung 2017
Antrag der Fraktion SPD nach § 76 Abs. 2 GOLT
- Vorlage 17/2014 -

Sehr geehrter Herr Präsident,

in der Sitzung des Innenausschusses am 19. Oktober wurde zu TOP 10 eine schriftliche Berichterstattung vereinbart. Ich bitte Sie, den nachfolgenden Bericht den Mitgliedern des Innenausschusses zu übermitteln.

Am 18.09.2017 fand in der Akademie des Bistums Mainz, Erbacher Hof der diesjährige Tag der Landesplanung statt. Der Tag der Landesplanung ist mittlerweile eine feste Größe in der obersten Landesplanungsbehörde und ein bewährtes Format, um mit den Akteuren einer nachhaltigen Raumentwicklung zu aktuellen Themen in den Dialog und in die Diskussion einzutreten.

An der Veranstaltung haben rund 100 Personen teilgenommen. Neben den zahlreichen Vertretern der Landesplanungsbehörden, der Planungsgemeinschaften sowie der Kommunen waren in diesem Jahr besonders viele Vertreter von Verbänden und Kammern aus den Bereichen Wohnungsbau, Naturschutz, Landwirtschaft und Wirtschaft zu verzeichnen.

1/5

Kernarbeitszeiten
09.00-12.00 Uhr
14.00-15.00 Uhr
Freitag 09.00-12.00 Uhr

Verkehrsanbindung
ab Mainz Hauptbahnhof
Straßenbahnlinien
Richtung Hechtsheim 50,51,52

Parkmöglichkeiten
Parkhaus Schillerplatz,
für behinderte Menschen
Hofeinfahrt Mdl, Am Acker



Das große Interesse an der Veranstaltung wurde nicht zuletzt durch den hochkarätigen Gastredner Herrn Prof. Dr. Opaschowski geweckt. Dieser ist wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Zukunftsforschung in Hamburg und hat sich als „Mr. Zukunft“ (dpa) einen Namen gemacht. Er gilt als „Meinungsmacher“ (DIE ZEIT) und zugleich als „leidenschaftlicher Anwalt für eine neue Generationengerechtigkeit“ (DIE ZEIT). In seinem rund einstündigen Vortrag erläuterte er zehn Zukunftstrends. Wichtiges Merkmal der von ihm beschriebenen Generationengesellschaft ist die besondere Bedeutung des sozialen Fortschritts, der wichtiger als Wachstum um jeden Preis wird.

Bei seinen Forschungen legt Herr Prof. Dr. Opaschowski ein besonderes Augenmerk auf den Faktor Mensch. Dieser dürfe bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Entwicklung mit seinen Befindlichkeiten, Vorlieben und sich veränderten Verhaltensmustern nicht vernachlässigt werden. Auch immaterielle Werte wie das Know-how der Fachkräfte spielen für die Wirtschaft eine immer wichtigere Rolle. Nicht nur Unternehmen, sondern auch Städte und Gemeinden konkurrieren dabei zunehmend um den Faktor Mensch, unter anderem als Konsument öffentlicher und privater Leistungen oder auch als Leistungsträger im sozialen Bereich und für das Ehrenamt. Dies bringt das Risiko mit sich, dass die Kluft zwischen ländlichen Räumen fern größerer Städte und den Verdichtungsräumen weiter zunehmen wird.

Um genau diesem Risiko entgegenzuwirken, wurden in den neuen Leitbildern der Raumordnung strategische Ziele formuliert. Zu diesen neuen Leitbildern der Bundesraumordnung referierte Herr Jens-Uwe Staats, Referent im Bereich Raumordnung im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Die Leitbilder bilden den Konsens über gemeinsame Werte ab und zeigen nicht weniger als wie wir in Zukunft leben wollen und welche Wege für die Erreichung dieser zunächst abstrakten Ziele begangen werden sollen. Leitbilder sind in erster Linie Wegweiser und Weichensteller und dienen der Koordination der Ziele und Handlungsstrategien der Raumordnung von Bund, Ländern und raumwirksamen Fachplanungen. Sie bilden einen zentralen Rahmen für raumbezogene politische Ziele, Festlegungen im Raumordnungsgesetz und in Raumordnungsplänen sowie für konkrete Umsetzungsmaßnahmen. Dabei ist eine entschlossene und kraftvolle Umsetzung



ganz entscheidend. Insbesondere Raumordnung und Landesplanung stehen im Fokus dieser Forderung.

Eine nachhaltige Raumentwicklung als Ziel der Raumordnung und Landesplanung erfordert insbesondere in strukturschwachen Regionen integrierte Entwicklungskonzepte und andere Formen der Kooperation. Im zweiten thematischen Teil des Tages der Landesplanung kamen daher Vertreter kommunaler Kooperationen zu Wort. Dabei wurden deren Vorträge in einer abschließenden rund einstündigen Podiumsdiskussion weiter vertieft. Bei dieser Podiumsdiskussion trafen mit Herrn Stefan Dallinger dem Vertreter der Metropolregion Rhein-Neckar, einer "alten" und bewährten Kooperation sowie andererseits Herrn Hans-Jörg Assenmacher, der als Vorsitzender der Initiative Mittelrhein, die Ziele der noch ganz jungen Regiopole vertritt, Erfahrung auf Vision.

Insbesondere die Metropolregionen leisten bereits mit ihren koordinierten Projekten seit langem wesentliche Beiträge zur Umsetzung einer nachhaltigen Raumentwicklung unter Einbeziehung des ländlichen Raumes. Damit sind Metropolregionen eine bedeutende Größe im Hinblick auf die demografischen Herausforderungen in den Teilräumen. Sie tragen mit Blick auf die Sicherung der Daseinsvorsorge eine besondere Verantwortung für die Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume.

Das Leitbild 1 der Bundesraumordnung weist die Stärkung und Nutzung der Potenziale in ländlichen und strukturschwachen Räumen innerhalb der Metropolräumen als wesentlichen Handlungsansatz aus. Dazu bedarf es weiterer Impulse zur Initiierung regionaler Wachstumsbündnisse, um Standortqualitäten zu erhöhen, die regionale Selbstorganisation zu verbessern und Regionen und Teilräume hinsichtlich ihrer Entwicklungsziele deutlicher zu profilieren.

Vor dem Hintergrund der demografischen Herausforderung ist die Sicherung der Tragfähigkeit von Einrichtungen und Angeboten der Daseinsvorsorge ein wachsendes Problem für viele ländliche Räume. Das Leitbild 2 der Bundesraumordnung nennt hier als einen wesentlichen Handlungsansatz den Ausbau interkommunaler und regionaler Zusammenarbeit bei der Gewährleistung der Daseinsvorsorge und den Ausbau von Stadt-Land-Partnerschaften. Insbesondere die Organisationsstrukturen der Metropolregionen aber auch



kleinräumigerer Netze sind dabei geeignet diesen Kooperationsprozess zu unterstützen. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge.

Von daher ist es sehr erfreulich, dass es in vielen Teilen des Landes zukunftsweisende Initiativen gibt, in denen Kommunen in Netzwerken, regionalen Vereinen oder Stadt-Umland-Kooperationen zusammen wirken wollen. Genannt seien hier nur beispielsweise die "Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V." oder die "ZukunftsRegion Westpfalz e.V."

Hohe Raumnutzungskonkurrenzen sowie Freiraumverknappung, Verkehrsbelastung, hohe Bodenpreise, Steuern und Abgaben und soziale Segregation sind die besonderen Herausforderungen, die in diesen Verbänden angegangen werden müssen. Insbesondere durch ein abgestimmtes regionales Flächenmanagement kann Freiraum geschont und bedarfsgerecht eine nachhaltige und zukunftsfähige Siedlungsentwicklung umgesetzt werden.

Dazu bedarf es jedoch nicht nur der großräumlichen, interkommunalen Kooperationen, sondern auch der aktiven Umsetzung der gesteckten Ziele durch Projekte vor Ort, in denen die Bürgerinnen und Bürger eingebunden werden. So führt z.B. der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit Unterstützung des Innenministeriums verschiedene Projekte der Kommunalentwicklung durch. Auf der Ebene der Ortsgemeinde ist das der ZukunftsCheck Dorf. Ein beispielhaftes Vorgehen, um auch kleinen Gemeinden die Chance zu eröffnen, ihre Dorfentwicklung voranzutreiben. Eine Besonderheit hierbei ist, dass die Bürgerinnen und Bürger maßgeblich für den Erfolg verantwortlich sind. Es hat sich bereits gezeigt, dass sie dazu bereit und in der Lage sind. Derzeit wird in 170 Ortsgemeinden des Eifel-Kreises der ZukunftsCheck durchgeführt. Auch bei anderen Landkreisen besteht erhebliches Interesse hier nachzuziehen.

Bei der Frage ob Dörfer attraktive Wohn- und Arbeitsstandorte bleiben, spielt die Versorgung eine maßgebliche Rolle. Deswegen werden im Eifelkreis die Versorgungsbereiche im Rahmen des Bundesprojektes „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ neu und realitätsnah abgesteckt und gemeinsam mit den Menschen vor Ort durch gezielte Maßnahmen stabilisiert bzw. weiterentwickelt.



Auch die Chancen der zunehmenden Digitalisierung und ihr möglicher Beitrag zur Versorgungssicherheit war ein Thema des Tages der Landesplanung. So kann beispielsweise der Online-Handel eine Alternative für eine fehlende stationäre Grundversorgung darstellen und dort die Versorgungsbedingungen verbessern, wo bereits stationäre Versorgungsdefizite vorhanden sind. Rheinland-Pfalz ist auch hier mit dem Projekt "Digitale Dörfer" bundesweit ein Vorreiter der Entwicklung im ländlichen Raum.

Die Risiken, aber auch die Chancen der zukünftigen Herausforderungen in Rheinland-Pfalz sind bekannt und bilden die Grundlage zu Erarbeitung geeigneter Strategien. Die Entwicklung und Umsetzung dieser Strategien kann nur gemeinsam mittels interkommunaler Kooperation gelingen und sollte auch durch integrierte Entwicklungskonzepte übergreifend organisiert werden. Dabei sind eine Vielzahl von öffentlichen und privaten Akteuren zu beteiligen. Netzwerken kommt in diesem Prozess immer mehr Bedeutung zu. Dies unterstreicht auch den Wert von Veranstaltungen wie dem Tag der Landesplanung.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung



Günter Kern
Staatssekretär